"Aeroporto 10" : Solenthaler zieht Bilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717468

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«AEROPORTO 10»: Solenthaler zieht Bilanz

Vom 6. bis zum 29. September 2010 trainierte die Territorialregion 4 mit fünf Bataillonen den Einsatz zugunsten ziviler Partner rund um den Flughafen Zürich-Kloten. Gegenüber dem SCHWEIZER SOLDAT zog Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler, der überaus erfahrene Übungsleiter, eine mehrheitlich positive Bilanz – nicht ganz ohne Schattenseiten.

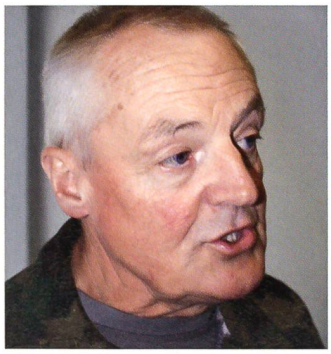
An der Volltruppenübung standen neben dem Stab der Territorialregion fünf Truppenkörper im Einsatz:

- Das Gebirgsinfanteriebataillon 48 unter Major i Gst Claudio Gerig, Berufsoffizier und im Infanterie-Durchdiener-Kommando 14 Kommandant des Inf DD Bat 141.
- Das Infanteriebataillon 97 unter Oberstlt i Gst Oliver Müller, zivil bei der Deutschen Bank und Präsident der KOG Zürich.
- Das Aufklärungsbataillon 5 unter Oberstlt i Gst Matthias Laube, zivil im Stab Sicherheitsausschuss Bundesrat tätig.
- Das Katastrophenhilfebataillon 23 unter Major i Gst Daniel Reimann, Berufsoffizier.
- Das Führungsunterstützungsbataillon 24 unter Oberstlt i Gst Christoph Abegglen, Berufsoffizier am Ausbildungszentrum Heer in Walenstadt.

In guter Ordnung defilieren am 29. September 2010 fünf Bataillone der Armee.

48 bis 72 Stunden

Am letzten Kampftag informiert zuerst Oberst i Gst Jürg Zingg, der Chef Regie von «AEROPORTO 10», über Sinn und Zweck der Volltruppenübung. Zingg – ehemaliger Kommandant der Gren Kp 25 und des Mot Inf Bat 25, von Beruf Chef Region West der Stadtpolizei Zürich – eignet sich glänzend für diese anspruchsvolle Aufgabe. Für ihn steht die Tatsache im Mittelpunkt, dass bei einem Grossereignis die Blaulicht-Organisationen nach spätestens zwei bis drei Tagen «ausgeschossen» sind. Im Klartext sagt Oberst i Gst Zingg: «Wenn am Flughafen Kloten ausserordentliche Ereignisse eintreten, dann kann die Polizei 48 bis 72 Stunden lang wehren. Aber nachher besitzt sie keine Reserven mehr. Spätestens nach zwei



Divisionär Hans-Ulrich Solenthaler, Kommandant Territorialregion 4, der Übungsleiter.

Auf einem M-113 fährt Solenthaler zum Vorbeimarsch vor. Er wird dem Zürcher Regierungspräsidenten Hans Hollenstein den defilierenden Verband von fünf Bataillonen melden.

Oberst i Gst Jürg Zingg, Chef Regie; zivil ist er Chef Region West der Stadtpolizei Zürich.

bis drei Tagen *muss* die Armee auf den Plan treten.»

100 000 Franken pro Jahr

Es lohnt sich anzumerken, was ein hochgestellter Zürcher Politiker und Regierungsmann dem SCHWEIZER SOLDAT anvertraute: «Ein Zürcher Polizist ist schon einmal schwer zu finden. Dann müssen wir ihn ausbilden. Und dann kostet er mindestens 100 000 Franken im Jahr.»

Das erklärt, weshalb die kantonalen Polizeikorps keine Reserven bilden. Polizisten sind Berufsleute, und nicht einmal ein reicher Kanton kann sich eine teure Reserve leisten, deren Kosten rasch einmal in die Millionen gehen – und das Jahr für Jahr!

Leistung auf Anhieb

Ergo braucht es die Armee an allen Ecken und Enden. Zingg umschreibt das Ziel von «AEROPORTO 10» doppelt:

- Vertrauen aufbauen durch gemeinsames Üben. Dazu gehört auch die gemeinsame Sprache. Zingg: «Wenn ein Polizist den Begriff *Sichern* gebraucht, dann müssen wir sicherstellen, dass der Soldat darunter genau das gleiche versteht wie die Polizei.»
- Leistung auf Anhieb. Dieses Ziel nimmt sich besonders anforderungsreich aus: Von einer Truppe wie dem Geb Inf Bat 48, das vorher den Flughafen überhaupt nicht kannte, wird erwartet, dass es sich in dieser komplexen Einrichtung rasch zurechtfindet.

Zweieinhalb Jahre Arbeit

Merken wir noch an, dass die Vorbereitungen zur Volltruppenübung vom September 2010 volle zweieinhalb Jahre in Anspruch nahmen. Die Hauptarbeit wurde vom Stab der Territorialregion 4 geleistet. Chef des Stabes ist seit 2010 Oberst i Gst Theodor Casanova, von Beruf Stabschef der Höheren Kaderausbildung der Armee. Wert legten die Flughafendirektion und Divisionär Solenthaler auf reibungslose Ablösungen. Zingg: «Ganz wichtig war der Übergang vom Geb inf Bat 48 zum Inf Bat 97. Gerade die Direktion des Flughafens erwartete eine Stabsübergabe ohne Leistungsabfall. Wir sind stolz darauf, dass das gut gelang.»

Truppe und Kader

Koordiniert wurde zudem der Einsatz des Aufklärungsbataillons 5, des Katastrophenhilfebataillons 23 und des Führungsunterstützungsbataillons 24. Nachdem das Geb Inf Bat 48 den Flughafen verlassen hatte, übernahm es im Rafzerfeld an der Landesgrenze einen neuen Auftrag zugunsten der Grenzwache.

Positiv hebt Hans-Ulrich Solenthaler das Engagement und die Motivation von Truppe und Kader hervor: «Eindrücklich waren die raschen Fortschritte der Truppe bei der Bewachung und Überwachung der zahlreichen Objekte. Entgegen allen Unkenrufen war auch das benötigte Material bei allen Einheiten mehr oder weniger vorhanden.»

Sinnvoller Einsatz

Weiter strich der langgediente Troupier Solenthaler, der in der Armee 95 die Zürcher Felddivision 6 befehligt hatte, die Pluspunkte hervor:

- Ganz zu Beginn von «AEROPORTO 10» leisteten die Militärpolizei und die Durchdiener ganze Arbeit: «Noch bevor die Bataillone ihren Einsatz aufnahmen, bewährten sich schon die Militärische Sicherheit und die Durchdiener-Formationen.»
- Der Leistungsstand konnte durchwegs aufrecht erhalten werden: «Wir nahmen keine Einbussen hin, und das klappte. Die Truppe erkannte: Das ist ein gutes Trainingsumfeld, wir tragen zur Sicherheit des Flughafens und des Flugverkehrs bei, wir leisten einen sinnvollen Einsatz, der sich lohnt.»

Wo Licht ist...

Als höchst erfreulich bewertete Solenthaler die Kooperation mit den zivilen Partnern. Er hob hervor:

- Die Kantonspolizei Zürich, der er hohe Professionalität attestierte.
- Das Grenzwachtkorps (GWK): «Hier traten unsere Soldaten mit geladener Waffe auf, im Gegensatz zur Truppe, die in Kloten diente. Die Patrouillen mit den Grenzwächtern waren ein echtes Erlebnis.»
- Die Flughafendirektion: «Sie rollte uns den Teppich aus, auf dem wir üben konnten. Der Flughafen gab uns die Chance zu einem einmaligen Training. In der Krise muss man Köpfe kennen.»

...da ist auch Schatten

Wo Licht ist, ist auch Schatten. Negativ merkte Divisionär Solenthaler an:

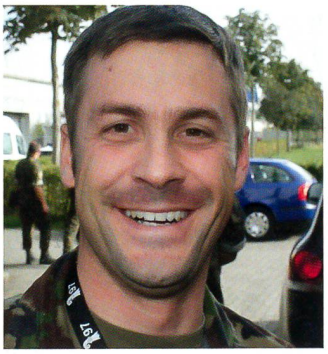
- Das Material ist zum Teil vorsintflutlich: «In der stockdunklen Nacht genügen unsere vorsintflutlichen Taschenlampen nicht mehr, verglichen mit den modernen Lichtern der Polizei.»
- Die Flughafen-Infrastruktur basierte noch auf der Armee 95: «Damals gab es noch das Flughafenregiment. So mussten wir die Funkverbindungen zuerst auf Vordermann bringen.»

Grenzen der Modularität

Sehr differenziert äusserte sich Solenthaler zum gewichtigen Thema Modularität: Die Armee XXI beruhe auf der Idee, Module könnten zusammengesetzt werden. Ein derart komplexer Einsatz wie «AEROPORTO 10» am Flughafen Kloten zeige aber auch die Grenzen auf, denen die

Brigadier Martin Vögeli, der Kommandant der Ostschweizer Infanteriebrigade 7.

Das Rekrutenspiel 16-2 intonierte vor dem Vorbeimarsch die Nationalhymne und legte während und nach der Veranstaltung Zeugnis ab von seinem imponierenden Können.



Oberstlt i Gst Oliver Müller, Kdt Inf Bat 97; zivil Deutsche Bank; Präsident KOG Zürich.

Modularität unterworfen sei: «Wie das die modulare Doktrin der Armee XXI vorsieht, kannten wir von der Territorialregion die Truppenkörper teilweise nicht, die uns unterstellt wurden. Ich hatte zum Beispiel einen Bataillonskommandanten, der mir unterstellt wurde, vor der Übung überhaupt nicht gekannt.»

Ebenso hätten einzelne Bataillone vom Flugplatz vor «AEROPORTO 10» keine Ahnung gehabt. Ein Bataillon habe den Wiederholungskurs auf dem Glaubenberg begonnen – um dann praktisch verzugslos auf den internationalen Flughafen zu verschieben: «Zuerst üben wir auf Waffenplätzen, gleichsam in geschützten Werkstätten, aber dann kommt ein Einsatz in Kloten – das ist ein Riesenunterschied.»

Reicher Gewinn

Wie Divisionär Solenthaler berichtete, griff das Geb Inf Bat 48 bei seinem Grenzeinsatz rund um das Rafzerfeld auch echte Übeltäter auf, so etliche Fleischschmuggler und drei Verdächtige mit zahlreichen Mobiltelefonen.

Das Grenzwachtkorps habe dank der Armee reichen Gewinn gemacht.

Armee bleibt unsichtbar

Schwer wiege die Einsatzvorstellung der Soldaten – am Beispiel des Flughafens: Auch wenn das Schadenereignis noch so gravierend sei, strebe das zivile Umfeld möglichst rasch zurück zur Normalität.

Dem müsse die Armee bei einem Einsatz wie «AEROPORTO 10» unbedingt Rechnung tragen: Das Kommen und Gehen auf einem internationalen Airport sei derart lebhaft, dass längerfristige Störungen nicht geduldet würden.

Für die Armee zähle das Auftreten jedes einzelnen Soldaten. Während der Volltruppenübung sei darauf geachtet worden, dass die Armee im Passagierbereich *unsichtbar* blieb: «Man sah als gewöhnlicher Reisender während der Übung keine Soldaten im Kampfanzug und mit der Waffe.»

Zum Schluss spricht Solenthaler das Sonderproblem der An- und Abflugschneisen an: «Wenn hier Gefahr aufbricht, etwa durch die Drohung mit einer Stinger-Rakete, dann entsteht riesiger Handlungsbedarf. Nur die Armee kann die Schneisen schützen, mit enormem Personalaufwand.»

Gelungener Vorbeimarsch

Streifen wir kurz noch das Défilé vom 29. September 2010 am nördlichen Ende der Piste 14-32. Bei prächtigem Herbstwetter zogen die fünf «AEROPORTO»-Truppenkörper in guter Ordnung am Kommandanten der Territorialregion 4 vorbei.

Das An-und Abmelden des Defilierverbandes erfolgte an den Vertreter der Politik, an den Zürcher Regierungspräsidenten Hans Hollenstein. *fo.*

Das Inf Bat 97.

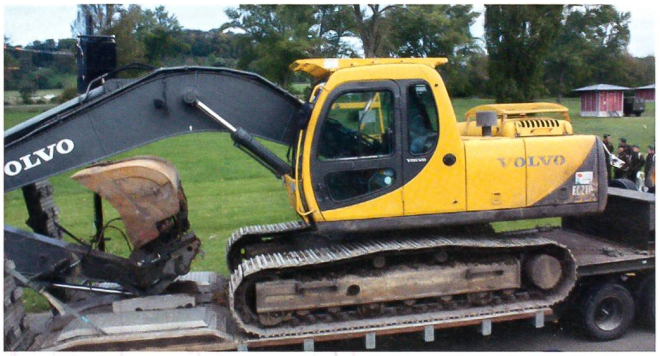
Das Kata Hi Bat 23.

Panzerjäger des Aufklärungsbataillons.

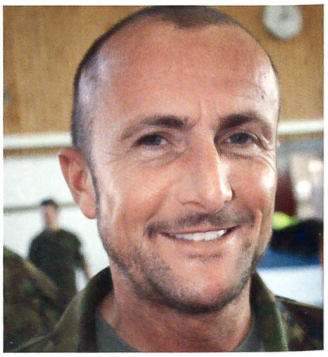
Das Aufkl Bat 5.

Das Geb Inf Bat 48.

Stellvertretend für die Politik: der Winterthurer Stadtrat (und Major) Michael Künzle.



Gewaltiges «Geschütz» fuhr das Kata Hi Bat 23 auf. Das Bataillon zeigte, was es alles ins Treffen führt: Hier ein Trax, wie wir ihn im verwüsteten Schilstal schon im Ernstfall sahen.



Chefadj Werner Schlegel trug mit spürbarer Freude das Fanion des Kdt Ter Reg 4.

Von der Fliegerstaffel 11 aus Meiringen grüssen vier F/A-18.

Ein Radio Access Point (RAP-Panzer) aus dem FU Bat 24.

Das Inf Bat 97 legt Wert auf den Baselstab an den Panzern.

Ein Radschützenpanzer nach dem andern passiert die Tribüne.

Die Motorradfahrer ziehen in präziser Formation vorbei.

Schutz & Rettung Zürich mit spritziger Einlage ab Fahrzeug.

Oberleutnant Hans Imholz, Chef Führungsunterstützung der Kantonspolizei Zürich.

Und noch eine spektakuläre Défilé-Nummer aus der ausgedehnten Kolonne des Katastrophenhilfebataillons 23: Ein Langholz-Transporter in voller Länge.

Fachof Kirsten Hammerich, Info-Offizier Inf Bat 97, zivil Mediensprecherin des Heeres.